

Auswertung betriebswirtschaftlicher Daten aus Öko-Betrieben (Testbetriebe)

Thomas Annen

Abstract: Since 2003, the federal research institutes in Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg and Mecklenburg-Vorpommern cooperate in analyzing farm accountancies. With this joint database index figures are available to compare the results of organic farms in order to detect strengths and weaknesses.

The results are also used to describe the economic development of crop, dairy and bovine fattening farms.

The farm data is part of the farm accountancy data network in Germany. The participating farms receive an easy to understand rating of their economic situation. The method of farm-rating is explained in the second half of this article.

Zusammenfassung

Seit 2003 werden Buchführungsergebnisse von ökologisch wirtschaftenden Betrieben in den fünf ostdeutschen Bundesländern gemeinsam ausgewertet. Damit stehen auch für ökologisch wirtschaftende Betriebe in den Produktionsrichtungen Ackerbau und Milchvieh Vergleichswerte zur Verfügung. Durch den Vergleich mit diesen Kennzahlen können Stärken und Schwächen des eigenen Unternehmens erkannt werden.

Des Weiteren dienen die Daten zur Beschreibung der wirtschaftliche Lage und Entwicklung. Dazu werden Jahresabschlüsse von teilnehmenden Betrieben gesammelt und geprüft, Kennzahlen berechnet, in Betriebsgruppen zusammengestellt und über Betriebsvergleiche ausgewertet. Die vorliegende Auswertung bezieht sich auf das Wirtschaftsjahr 2013/14. Die Berichte und die entsprechenden Kennzahlen werden jährlich etwa im September auf den Internetseiten der beteiligten Institute veröffentlicht (www.lfamv.de).

Datenbasis für diese Auswertungen sind Jahresabschlüsse von Landwirtschaftsbetrieben; Betriebsleiter stellen diese Daten freiwillig zu diesem Zweck bereit. Als Gegenleistung erhalten die Betriebe aus MV einen kurzen und leicht verständlichen Betriebsvergleich ihres Unternehmens, der im zweiten Abschnitt dieses Berichts vorgestellt wird.

Wirtschaftliche Lage im ökologischen Landbau

Die Preise für Getreide und Fleisch gingen im Wirtschaftsjahr 2013/2014 bei ökologischer Ware zurück; der Milchpreis stieg bis ins Frühjahr 2014 an und gab seitdem leicht nach – der Preisrückgang war jeweils nicht so stark wie bei konventionellen Produkten. Der Preisabstand zu konventioneller Milch wuchs bis Oktober 2014 auf 15 Cent/kg Milch.

Die Öko-Betriebe erreichten bei Getreide 36 % des Ertrags- und bei Milch 72 % des Leistungsniveaus der konventionellen Bewirtschaftungsform. Höhere Erzeugerpreise kompensierten diesen Nachteil nicht.

Insgesamt erzielten die Öko-Betriebe im Vergleich zu den konventionellen Betrieben 1.131 €/ha LF geringere betriebliche Erträge bei 986 €/ha LF niedrigeren betrieblichen Aufwendungen. Sie erwirtschafteten 45 % der Umsatzerlöse je Flächeneinheit und erhielten 46 % mehr Zulagen und Zuschüssen.

Gute Erträge und Preisrückgang

Ökologisch wirtschaftende Ackerbaubetriebe erzielten gute Erträge; in Folge niedrigerer Preise und höherer Aufwendungen erreichten sie damit ein durchschnittliches Betriebsergebnis.

Unter den Futterbaubetrieben erreichten die Milchviehbetriebe (Natürliche Personen) die besseren wirtschaftlichen Ergebnisse. Auch im Vergleich zu den hier ausgewerteten Öko-Betrieben insgesamt waren sie überdurchschnittlich. Im Durchschnitt der Mutterkuhbetriebe

waren die aus öffentlichen Mitteln zugeflossenen Zulagen und Zuschüsse höher als das erzielte Betriebseinkommen, das bedeutet, dass die eigentliche Produktion defizitär ist.

Öko-Verbundbetriebe erzielten mit 28,3 T€/AK im Betriebsformvergleich nur ein unterdurchschnittliches wirtschaftliches Ergebnis. Auch gegenüber den konventionellen Vergleichsgruppen schnitten sie jeweils schlechter ab.

Stetiges Wachstum durch Investition

Öko-Betriebe investierten netto etwa 200 €/ha LF, das waren etwa 30 €/ha LF weniger als in der konventionellen Vergleichsgruppe. Die Investitionen mussten in höherem Maße fremdfinanziert werden, die Nettoverbindlichkeiten stiegen auf 360 €/ha LF.

Ackerbaubetriebe mit höchster Arbeitsrentabilität

Im Vergleich zu anderen Betriebsformen erwirtschafteten Ackerbaubetriebe – nach den Veredlungsbetrieben – die zweithöchsten Umsatzerlöse je Fläche. Die hohe Flächenproduktivität bei niedrigstem Arbeitskräftebesatz mündete in der höchsten Wertschöpfung, Kapitalrendite und Arbeitsrentabilität: 40 T€/AK Gesamtertrags gegenüber 30 T€ im Durchschnitt aller ökologisch wirtschaftenden Betriebe.

Mit dem Betriebsergebnis der konventionellen Vergleichsgruppe konnten die ökologisch wirtschaftenden Betriebe jedoch nicht schritthalten. Konventionell wirtschaftende Betriebe auf ertragsschwachen Böden erreichten mehr als doppelt so hohe Umsatzerlöse wie die ökologischen Betriebe auf vergleichbaren Böden – dies konnten die Ökobetriebe mit 200 €/ha LF höheren Zulagen und Zuschüssen nicht ausgleichen.

Im Vergleich zu konventionellen Betrieben wendeten ökologisch wirtschaftende Betriebe weniger als die Hälfte für Material auf; darunter etwa gleich viel für Treibstoffe, Lohnarbeit und Maschinenmiete, aber weniger als 100 €/ha LF für Pflanzenproduktion, gegenüber mehr als 400 €/ha LF im Durchschnitt der konventionellen Betriebe. Konventionell wirtschaftende Betriebe mit ähnlichen Standort-Bedingungen bauten mehr Ölfrüchte an, die ökologisch wirtschaftenden Betriebe mehr Getreide und Ackerfutter. Ökologisch wirtschaftende Betriebe ernteten kaum ein Drittel so viel Getreide je Hektar Anbaufläche, trotz höherer Preise für ihre Produkte erreichten sie bei keiner Druschfrucht die Umsatzerlöse der konventionellen Vergleichsgruppe. Geringere Aufwendungen und höhere Zulagen und Zuschüsse konnten den Nachteil bei den Umsatzerlösen nicht ausgleichen: Die Ökobetriebe blieben im Betriebsergebnis über 50 €/ha LF hinter den konventionellen Betrieben zurück.

Die erfolgreichen Ackerbaubetriebe waren im Vergleich zu den weniger erfolgreichen größer; sie bauten mehr Ackerfutter an, weniger erfolgreiche bauten mehr Öl- und Hülsenfrüchte und Kartoffeln an. Erfolgreiche erzielten mit geringerem Betriebsaufwand deutlich höhere Naturalerträge und Umsatzerlöse. Das oberste Viertel setzte weniger Arbeitskräfte ein; dies zusammen mit der höheren Rentabilität ergab einen Gesamtertrags von über 78 T€/AK, während das unterste Viertel durchschnittlich 8 T€/AK erreichte. Weniger erfolgreiche Ackerbaubetrieben erhöhten die Nettoverbindlichkeiten und entnahmen dem Betrieb mehr als den Gewinn, wodurch das Eigenkapital zurück ging und noch 26 % der Passiva betrug, gegenüber 45 % im Durchschnitt der Ackerbaubetriebe insgesamt.

Rentabilität der Futterbaubetriebe gegenüber Vorjahr leicht angestiegen

Dank höherer Milchpreise konnten die Milchviehbetriebe ihr Ergebnis verbessern. Der Besatz an Milchkühen war in den Öko-Milchviehbetrieben jeweils deutlich geringer als in den konventionellen Betrieben. Die konventionell wirtschaftenden erzielten eine höhere Milchleistung. Der deutlich höhere Preis für ökologisch erzeugte Milch reichte nicht aus, die niedrigere Leistung auszugleichen. Bei den ökologisch wirtschaftenden Betrieben resultierte etwa ein Drittel der betrieblichen Erträge aus Zulagen und Zuschüssen, bei den konventionellen Milchviehbetrieben waren es weniger als 20 %.

In ökologisch wirtschaftenden Mutterkuhbetrieben hatten Zulagen und Zuschüsse 59 % Anteil an den betrieblichen Erträgen, bei den konventionellen Betrieben 52 %; letztere insbesondere durch geförderte Agrarumweltmaßnahmen. Die staatlichen Zahlungen überstiegen in beiden Bewirtschaftungsformen das erwirtschaftete Betriebseinkommen um rund 30 %.

Im Vergleich zum Durchschnitt der ökologisch wirtschaftenden Unternehmen gelang es den Mutterkuhhaltern, ein überdurchschnittliches Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand zu erzielen. Wichtige Erfolgsfaktoren dafür waren eine ausreichende Flächenausstattung und ein gutes Kostenmanagement. Eine rege Beteiligung an Förderprogrammen verschaffte zusätzlich wirtschaftliche Sicherheit.

„LFA-Rating“ – Leicht verständliche Beurteilung der wirtschaftlichen Lage von Unternehmen

An der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV wurde ein **Betriebsvergleich** entwickelt, der die wirtschaftliche Lage der Unternehmen objektiv und anschaulich darstellt.

Das System beurteilt Finanzierung, Rentabilität und Wachstum von landwirtschaftlichen Betrieben anhand von 9 Bilanzkennzahlen (Beschreibung in Tabelle 2). Es berechnet für jede Kennzahl, wie sie relativ zur Vergleichsgruppe liegt. Das Feld reicht von Platz 1 (für den höchsten) bis Platz 100 (für den niedrigsten Wert). Der Betriebsvergleich in Form von Diagrammen und Text informiert den Betriebsleiter innerhalb weniger Minuten grob über die wirtschaftliche Lage seines Unternehmens. Dies wird im Folgenden an einem Beispiel gezeigt.

- Aktuelle Platzierung innerhalb der Vergleichsgruppe -

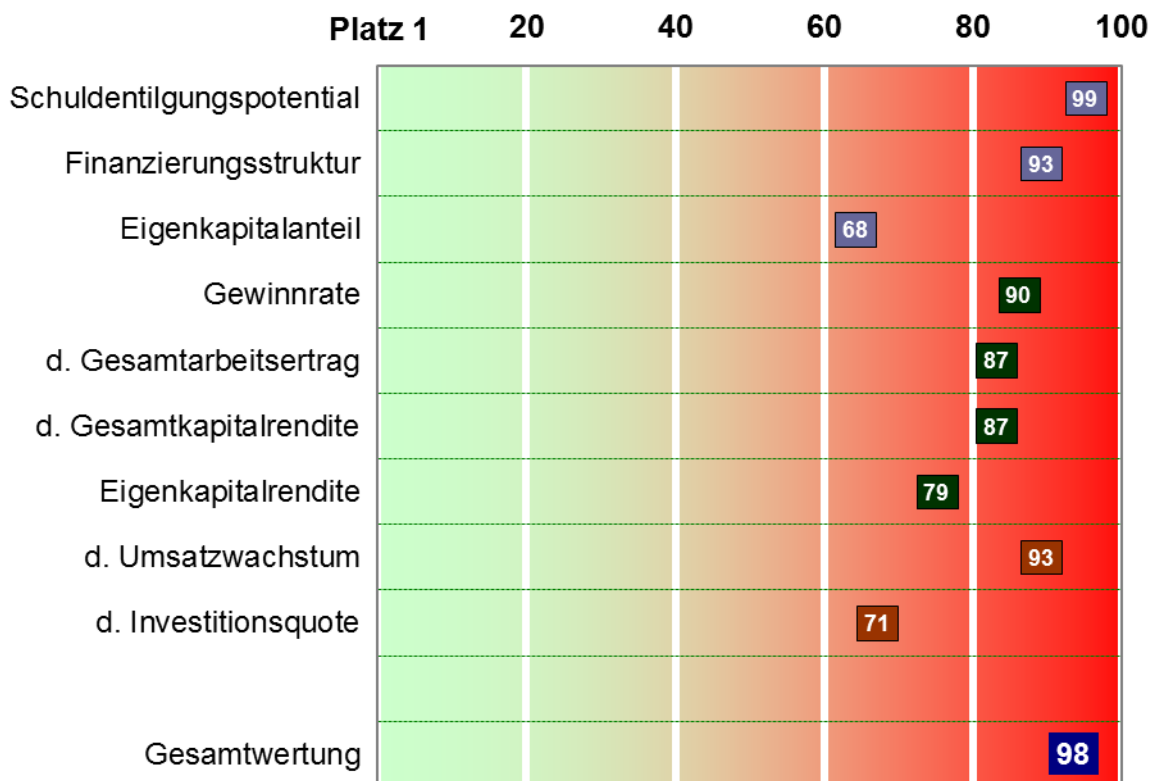


Abb. 1: Stärken-Schwächen-Profil eines durchschnittlich erfolgreichen Unternehmens

Das **Stärken-Schwächen-Profil** (Abb. 1) zeigt die Lage der einzelnen Kennzahlen innerhalb der Vergleichsgruppe. Das beobachtete Unternehmen ist unterdurchschnittlich solide finanziert, ist wenig rentabel und wächst auch nicht. Aus den schlechten Platzierungen der einzelnen Kennzahlen resultiert eine schlechte Gesamtwertung (Platz 98). Ein solches Bild sollte jeden betroffenen Betriebsleiter alarmieren.

Diese „Momentaufnahme“ wird durch ein Liniendiagramm ergänzt, das die Platzierungen für Finanzierung, Rentabilität, Wachstum und Gesamtwertung im Zeitablauf zeigt (Abb. 2). Die Probleme des Unternehmens in diesem Beispiel, ein Milchviehbetrieb, begannen mit dem Preiseinbruch 2009. Davon hat es sich nicht mehr erholt, vielmehr hat sich die Lage weiter verschlechtert. Auch hier sollte der Betrachter auf jeden Fall alarmiert sein.

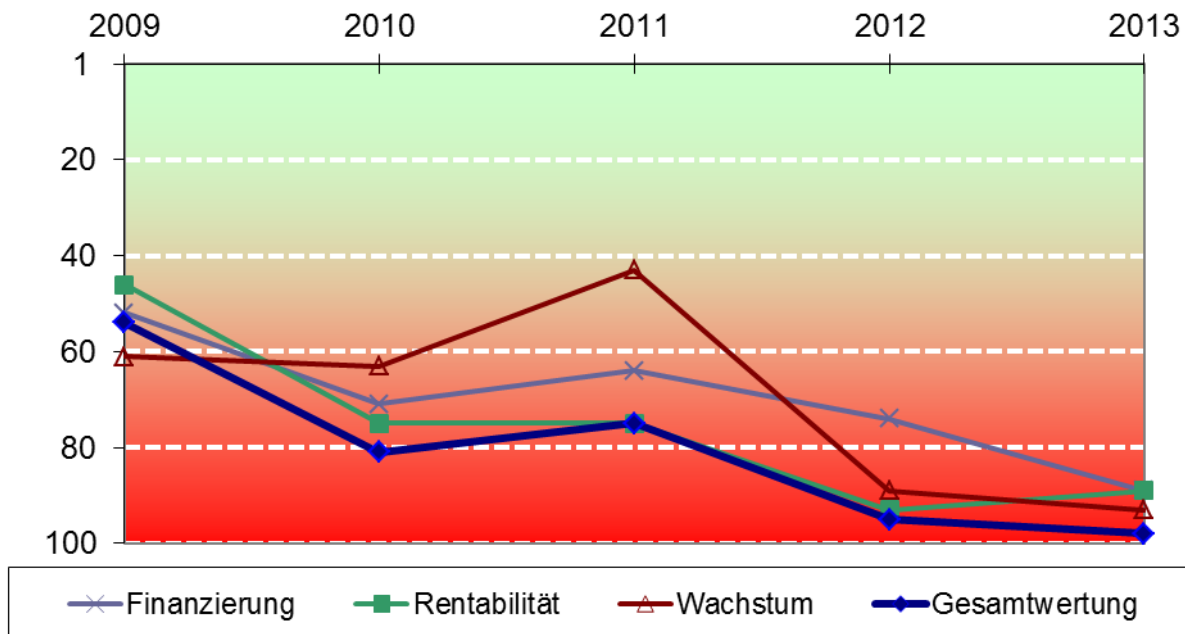


Abb. 2: Entwicklung der Platzierungen im Zeitablauf

Die Diagramme werden in einem kurzen Text erläutert (Tabelle 1). Bei Unternehmen der untersten Gruppe – wie im vorliegenden Fall - schließt sich an die Erläuterung eine Aufforderung zum Handeln an.

Tabelle 1: Ergebnis des Betriebsvergleichs in Textform

Im vorliegenden Betriebsvergleich sind die Betriebe bei jeder Kennzahl nach absteigender Sortierung in 5 gleichgroße Gruppen eingeteilt.

Nach der Zugehörigkeit zu diesen Gruppen werden die Unternehmen eingestuft: sehr erfolgreich (Platz 1 - 20), erfolgreich (20 - 40), durchschnittlich erfolgreich (40 - 60), weniger erfolgreich (60 - 80) oder am wenigsten erfolgreich (80 - 100).

Bei diesem Vergleich rangiert Ihr Unternehmen auf Platz 98.

Finanzierung (----)

Aufgrund der sehr schlechten Platzierung (Platz 89) wird das Unternehmen als vergleichsweise unsolide finanziert eingestuft!

Das Schuldentilgungspotential ist sehr gering (Platz 99).

In diesem Wirtschaftsjahr wurde kein Einnahmenüberschuss erwirtschaftet. Daher musste Vermögen abgebaut und/oder Fremdkapital aufgenommen werden, um den Betriebsprozess aufrecht zu erhalten.

Die Finanzierungsstruktur (49 € langfristiges Kapital je 100 € Anlagevermögen) ist im Verhältnis zur Vergleichsgruppe sehr ungünstig (Platz 93). Das Anlagevermögen ist zu 51 % über kurzfristige Verbindlichkeiten finanziert.

Der Eigenkapitalanteil ist mit 38 % gering (Platz 68).

Dies bedeutet eine relativ geringe Haftungssubstanz und hohe Abhängigkeit von Kreditgebern.

Rentabilität (----)

Wegen der sehr niedrigen Platzierung (Platz 89) ist das Unternehmen zu den am wenigsten rentablen eingestuft!

Die aktuelle Gewinnrate ist mit 0 € Gewinn je 100 € Betriebsertrag sehr gering (Platz 90).

Der Gesamtarbeitsbeitrag im Mittel der letzten 5 Jahre (14.688 € je Arbeitskraft) ist sehr gering.

Die Gesamtkapitalrendite im Mittel der letzten 5 Abschlüsse (-2 € Gewinn plus Zinsen je 100 € Bilanzvermögen) ist sehr gering (Platz 87).

Das Eigenkapital ist mit 1 € je 100 € Eigenkapital verzinst. Im Verhältnis zur Vergleichsgruppe ist die Eigenkapitalrendite gering (Platz 79).

Wachstum (----)

Das Unternehmen wächst im Vergleich zu den anderen sehr schwach!

Der Umsatz ging im Mittel der letzten 4 Jahre um -3 € je 100 € Umsatz zurück, der Umsatz entwickelte sich damit im Vergleich zur Gesamtgruppe sehr schwach.

Die Investitionsquote (1 € Nettoinvestitionen je 100 € Bilanzvermögen) ist im Verhältnis zur Vergleichsgruppe niedrig.

Gesamturteil (- - - -)

Das Unternehmen zählt aufgrund der sehr niedrigen Gesamtpunktzahl zur Gruppe der am wenigsten erfolgreichen Betriebe. Sie sollten dringend die Wirtschaftlichkeit ihres Betriebes verbessern!

Die Gesamtplatzierung war auch im Mittel der letzten Jahre unterdurchschnittlich. Dies weist auf anhaltende wirtschaftliche Schwierigkeiten hin.

Sprechen Sie mit Ihrer Beratung über dieses Ergebnis!

Die Auswahl der Kennzahlen orientiert sich an dem Kennzahlensystem „Capitalyse“, das 1990 von der Unternehmensberatung „Arthur Andersen GmbH“ zusammen mit der „Capital“-Redaktion entworfen wurde. Die methodischen Grundlagen sind im zugehörigen Forschungsbericht dokumentiert, der über Internet abgerufen werden kann (www.lfamv.de).

Ausblick

Durch die einfache Form der Darstellung in Diagrammen und Text können auch Leser ohne Kenntnisse der Bilanzanalyse die wirtschaftliche Lage ihres Unternehmens schnell und objektiv einschätzen. Damit soll der Betriebsvergleich zur Früherkennung von wirtschaftlichen Krisen beitragen. Wirtschaftlich erfolgreiche Unternehmen erhalten durch den Vergleich zu anderen ohne großen Zeitaufwand eine Übersicht ihrer Stärken und Schwächen.

Datengrundlage für diesen Betriebsvergleich bilden die Testbetriebsdaten aus Mecklenburg-Vorpommern. Die teilnehmenden Unternehmen erhalten die vorgestellte Auswertung seit 2005.

Zusätzlich zu diesem Kennzahlenrating erhalten die Testbetriebe eine ausführliche Kennzahlenliste ihres Unternehmens, einer Vergleichsgruppe sowie dem erfolgreichen und dem weniger erfolgreichen Viertel dieser Gruppen zum Vergleich. So kann im Anschluss an die Grobanalyse nach Ursachen für die jeweilige Platzierung gesucht werden.

Tabelle 2: Definition der Kennzahlen

Finanzierung

$$\text{Schuldentilgungspotential} = \frac{\text{cash-flow}}{\text{Fremdkapital}}$$

Welcher Anteil des Fremdkapitals hätte aus dem erwirtschafteten Einnahmenüberschuss getilgt werden können?

$$\text{Finanzierungsstruktur} = \frac{\text{Eigenkapital} + \text{langfristiges Fremdkapital}}{\text{Anlagevermögen}}$$

Goldene Bilanzregel: Welcher Anteil vom Anlagevermögen ist durch langfristige Finanzierung gedeckt?

$$\text{Eigenkapitalanteil} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Bilanzsumme}} \quad \text{Welcher Anteil am Unternehmen gehört dem Eigentümer?}$$

Rentabilität

$$\text{Gewinnrate} = \frac{\text{ord.Ergebnis}}{\text{Unternehmensertrag}} \quad \text{Welcher Anteil vom Betriebsertrag bleibt als Überschuss und wird nicht verbraucht?}$$

$$\text{Gesamtkapitalrendite} = \frac{\text{ord.Ergebnis} + \text{Fremdkapitalzinsen} - \text{Lohnansatz}}{\text{Bilanzsumme}}$$

Wie hoch wird das eingesetzte Kapital durch den Gewinn des Unternehmens verzinst?

$$\text{Eigenkapitalrendite} = \frac{\text{ord.Ergebnis} - \text{Lohnansatz}}{\text{Eigenkapital}}$$

Wie hoch wird das aus eigenen Mitteln eingesetzte Kapital verzinst?

Wachstum

$$\text{durchschnittliches Umsatzwachstum} = \frac{\text{Umsatz} - \text{Vorjahresumsatz}}{\text{Vorjahresumsatz}}$$

Wie stark wachsen die Umsatzerlöse?

$$\text{durchschnittliche Investitionsquote} = \frac{\text{Zugang Anlagevermögen}}{\text{Anlagevermögen}}$$

Wie stark wächst das Anlagevermögen?